Kreißsaal in Apolda: „Alter Zopf der Konkurrenz abgeschnitten“

So sehen die Chefärztin und eine Hebamme ihre Zusammenarbeit in der Geburtshilfe im Apoldaer Krankenhaus

Hannah Schlüter

Apolda. Gerade erst wurde für den Freistaat Thüringen im Jahr 2024 die niedrigste Geburtenrate seit 1955 gemeldet. Trotz dessen – oder gerade deshalb – konnte sich das Team der Gynäkologie, Geburtshilfe und der Kinderklinik über regen Besuch beim ersten Tag der Geburtshilfe im Robert-Koch-Krankenhaus in Apolda freuen.

Eingeladen waren alle Interessierten zu einem Tag mit verschiedenen Infoständen und offenen Türen in die Cafeteria, die Kinderklinik, die Wochenstation und den Kreißsaal. Mitgedacht waren dabei schon existierende Geschwisterkinder, die in der Kinderklinik beim Geschwisterkurs mit Puppen üben konnten, was auf sie zukommt oder ihren Teddy in der Teddysprechstunde vorstellten – auch ein Röntgenapparat für die Kuscheltiere gaukelte Durchleuchtung vor.

Hebamme und Praxisanleiterin Anna Müller-Stachon vom Praxiskollektiv Jena. Sie gibt Kurse zu Babymassage. HANNAH SCHLÜTER (4)

Chefärztin Kerstin Belke im Flur zur Kinderklinik beim Tag der Geburtshilfe im RKK Apolda.

Blick in einen der drei Räume des Kreißsaals im Robert-Koch-Krankenhaus Apolda.

Entenangeln in der aufblasbaren Geburtswanne, in der schon eine Baby geboren wurde.

Bindung aufbauen durch Babymassage

Neben einfallsreicher Bespaßung und Versorgung für die mitgebrachten Kinder fanden sich Informationsangebot zu Tragetüchern für Babys, die medizinische Weiterverwendung der Plazenta, Babypflege und die Ausbildungsmöglichkeiten am Krankenhaus. Hebamme Anna Müller-Stachon vom Hebammenkollektiv Jena informierte über ihr Kursangebot der Babymassage.

Babymassage komme aus Indien und könne unter Anleitung bald nach der Geburt begonnen werden, so Müller-Stachon. Im Kurs, der ab acht Wochen beginnen könne, lernten Eltern noch mehr als die Berührungen, die die Bindung stärken: „Viele Eltern heute können die Unruhe ihrer Kinder nicht mehr gut aushalten. Im Kurs geht es auch darum, nonverbale Bedürfnisse zu verstehen und dass sie nicht vermeiden müssen, dass ihr Kind laut ist oder sich sorgen, dass es Andere stört.“

Das Praxiskollektiv für Hebammenbegleitung und Frauengesundheit aus Jena nutzt die Räume des Apoldaer Kreißsaals für hebammengeleitete Geburten, zu denen das Klinikpersonal nur bei Bedarf dazukommt.

Diesen konnten die Gäste bei der Kreißsaal-Führung kennenlernen und feststellen, dass der hiesige Kreißsaal weder kreisrund, noch ein Saal ist. Der dritte Geburtsraum des Kreißsaals, der mit Liege und Wanne ausgestattet ist, war von der Führung kurzzeitig ausgenommen, weil dort eine hebammengeleitete Geburt lief.

Hebammengeleitete Geburten in Apolda

„Genau genommen waren wir die ersten in Thüringen, die das gemacht haben,“ erzählt Chefärztin Kerstin Belke, die die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe des Robert-Koch-Krankenhauses in Apolda leitet. Es sei eine Besonderheit in Apolda, dass die Hebammen hier risikoarme Geburten mit außerklinischen Standards durchführen können und falls notwendig, beispielsweise bei Bedarf nach Schmerzmitteln, nur stressfrei die Tür öffnen müssten, um ärztlichen Rat dazuzuholen.

„Die Konkurrenz zwischen Hebammen und Gynäkologen ist ein extrem alter, langer Zopf, den wir hier abgeschnitten haben. Hier ist es die perfekte Mischung und wir arbeiten auf Augenhöhe“, so Müller-Stachon.

Chefärztin Belke pflichtet ihr bei: „Wir merken hier bei den Geburten, dass sich die Gebärenden besser fallen lassen können, weil sie eine intime Beziehung zu ihrer Hebamme haben. Dann können sie locker lassen. Für uns ist es sehr besonders, wenn wir bei einer hebammengeleiteten Geburt dazukommen.“

Vertrauen entspannt die Muskulatur im ganzen Körper

„Geburt ist Vertrauen“, führt Müller-Stachon aus. „Je weniger die Frauen vertrauen, desto mehr Muskeln sind im Körper angespannt, auch die im Becken.“ Die Geburt sei nicht, wie sie früher annahm, ein autonomer Vorgang, so Belke, sondern abhängig von einem entspannten vegetativen Nervensystem. So würden die meisten Geburten wahrscheinlich deshalb nachts stattfinden, weil dann Ruhe einkehre. Und bei manchen Frauen gehe sie erst dann los, wenn der Partner zur Tür hereinkomme. Um 7 oder 8 Uhr morgens würden der jahrelangen Erfahrung nach im seltensten Fall Kinder geboren.

Am Tag der Geburtshilfe am 23. Mai wurde im RKK in Apolda ein Kind geboren, seit Januar sind es 174 Kinder.